

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rp. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhede zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radberg.
Hauptredaktion: Georg Röhle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla
Postfachkonto: Leipzig 20148. Druck und Verlag: Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 138.

Nummer 66 Fernruf: 231 Sonntag, den 7. Juni 1936 D.R. V. 351 35. Jahrgang

Amtlicher Teil

Öffentliche Erinnerung z. Steuerzahlung.

An die am 10. Juni 1936 fällig werden den Umsatzsteuervorauszahlungen für Monatsjahre und Einkommen- und Körperschaftsteuervorauszahlungen sowie die am 5. Juni 1936 fällig gewesene Lohnsteuer wird öffentlich erinnert.

Nach §§ 1, 2 des Steuerermäßigungs-gesetzes vom 24. 12. 1934 ist bei nicht rechtzeitiger Entrichtung der Steuerzahlung mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein Säumniszuschlag in Höhe von 2 v. H. des Steuerbetrages verwickelt. Bisher nicht entrichtete Beträge werden nebst Säumniszuschlag vom 12. Juni 1936 ab durch Zwangsvollstreckung eingehoben werden.

Finanzamt Radberg, am 6. Juni 1936.

Gerichtliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 6. Juni 1936.

Am Donnerstag abend in der 5. Stunde ereignete sich hier in der gefährlichen Dirschlarve ein furchtbares Unglück das ein Menschenleben forderte. Ein Kraftwagen der Beherrschter wollte in Richtung Königsbrunn in übermäßig schneller Fahrt die unübersichtbare Kurve passieren und raste unmittelbar in der Kurve auf die andere Straßenseite und gegen das Nebengebäude des Müllerischen Grundstückes. Die in diesem Augenblick die Stelle mit ihrem Rad passierende Frau des im Ortsteil Moritzdorf wohnenden Schlossers Morgenstern, Mutter zweier unversorgter Kinder, wurde von dem Kraftwagen erfasst, gegen die Wand geschleudert und so schwer verletzt, daß der Tod bald danach eintrat. Die Kinder der so tragisch ums Leben gekommenen, die vor ihrer Mutter gingen, konnten sich noch in den Hof retten und kamen so mit dem Schrecken davon. Der Kraftwagen, der ein großes Loch in die Wand des Gebäudes gerissen hatte, wurde, nachdem die Unfallkommission den Tatbestand aufgenommen hatte, abgeschleppt. Den schwergeprüften Hinterbliebenen wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

— **Woransgehörungen:** Auf die im amtlichen Teil erschienene Aufforderung zu Steueruorauszahlungen wird aufmerksam gemacht.

— **Jhren 90. Geburtstag** kann heute Sonnabend Frau Christiane Drepte, Miltchistrotze wohnhaft, in geistiger und körperlicher Frische begehen. Wir bringen dem hochbetagten Geburtstagskind unsere Gratulationen dar und wünschen ihr auch weiterhin einen geruchsamten Lebensabend.

Der Gaujugendwarter sprach in Ottendorf-Okrilla.

Freitag abend sprach im Saal des Gasthofs zum Hirsch der Gaujugendwarter der Deutschen Arbeitsfront, Unterbannführer Unger, vor den Betriebsjugendlichen unseres Ortes. Der Gaujugendwarter behandelte eingehend Fragen der sozialen Betreuung der Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen. Wenn die Deutsche Arbeitsfront in Zusammenarbeit mit der Hitler-Jugend gerade die wirtschafts- und sozialpolitischen Probleme in den Vordergrund stelle und zuerst zu ihrer Lösung dränge, dann geschähe es deshalb, weil in den Jahren vor der Reichsergreifung auf diesem Gebiet an der Jugend gefündigt worden sei. Heute können wir mit Stolz sagen das kein Jugendlicher, der irgendwo in Not geraten ist, sich selbst überlassen sei. Wir reden nicht von Sozialismus, wir handeln. Des weiteren streifte der Gaujugendwarter die Fragen der zusätzlichen Berufsbildung sowie des Reichsberufswettlaufes, der Freizeitschöpfung und der Durchführung der Sommerlager in diesem Jahre. Im Reichsberufswettlauf habe die sächsische Jugend bewiesen das sie leistungsfähig sei. Das sei auch für die Güte der zusätzlichen Berufsbildungsmöglichkeiten der DAF und HJ. der beste Beweis. Wenn die jugendliche Jugend einerseits alle Kräfte in der Arbeit einsetze, wenn sie sich freiwillig bilde und schule, dann habe sie auch andererseits das Recht zur Erholung in den Freizeit- und Sommerlagern der HJ. Dieses Recht könne ihr niemand streitig machen denn es bestehe auch vom volksgesundheitlichen Standpunkt aus. Eine Jungarbeiterchaft die nur immer am Arbeitsplatz stehe, unter oftmals ungesunden Verhältnissen, die nie in Licht, Luft und Sonne sich körperlich kräftigen könne, wäre nie in der Lage später diesen Staat zu tragen. Die Hitlerjugend fordere daher mit Recht für alle Jungarbeiter gleich welcher Berufe oder Lebensjahre eine 14 tägige Freiheit.

Innerhalb dieser Freiheit soll die gesamte Jugend in Sommerlagern zusammengeführt und körperlich und weltanschaulich geschult werden. Auf diesem Weg nur sei es möglich die Leistungsfähigkeit der Jugend noch mehr als bisher zu steigern und sie vor allem zu erhalten. Wenn 1934 14 Sonderzüge, 1935 30 Sonderzüge und für 1936 schon über 50 Sonderzüge bestellt wären, so sei das der beste Beweis, daß die Hitlerjugend auf dem richtigen Wege sei. Unterbannführer Unger schloß seine Ausführungen, indem er betonte, das schon heute nahezu alle Eltern, Betriebsführer, Lehrherren und Kerze die Bedeutung der Freizeitsförderung und das Sommerlager reiflos anerkennen und das in einigen Jahren die Gewährung dieser Forderungen eine Selbstverständlichkeit sei, genau so wie es selbstverständlich sein werde das die gesamte deutsche Jugend ihren Urlaub reiflos in den Sommerlagern verbringe. Ortsjugendwarter Knöfel schloß die Kundgebung mit dem Gruß auf den Führer und dem Horst-Wessel-Lied.

Dem Rotkreuz-Tag am 7. Juni

widmet der Minister des Innern, Dr. Frick, folgendes Geleitwort: Die Rotkreuz-Arbeit, die ich früher selbst praktisch kennenlernen durfte, ist für das Volkswohl unentbehrlich selbstloser Dienst im Sinne des Nationalsozialismus. Jeder Volksgenosse, ob Mann oder Frau, muß dabei die Bestrebungen des Roten Kreuzes unterstützen, sei es, indem er als Mitglied tätig mitarbeitet oder durch Spenden an der Ausbringung der Mittel für die Rotkreuz-Arbeit mithilft. Daher wünsche ich, daß die Werbung des Rotkreuz-Tages am 7. Juni und die Sammelgabe des Roten Kreuzes am 13. und 14. Juni in allen Kreisen Beachtung finden, denn sie sind ein Stück der großen deutschen Aufbauarbeit.

Vom Landesarbeitsamt Sachsen

An Stelle des in gleicher Eigenschaft zum Landesarbeitsamt Südwestdeutschland verlegten Direktors Dr. Zängel hat der Führer und Reichsführer den Oberregierungsrat Dr. jur. M. Böhm zum ständigen Stellvertreter des Präsidenten des Landesarbeitsamtes Sachsen ernannt. Böhm, der einem alten sächsischen Bauerngeschlecht entstammt, ist alter Parteigenosse und im Dezember 1933 in die Dienste der Reichsbehörde für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung übergetreten.

Dresden. Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz hat Anton Günther, Gottesgab, den Sänger und Dichter des Erzgebirges, der im Rahmen seiner Heimatschutzvorträge über hundert Abende den sächsischen Volksgenossen gab, aus Anlaß seines sechzigsten Geburtstages zum Ehrenmitglied ernannt.

Stolpen. Todesopfer durch Keitenschaden. Als ein jungverheiratetes Ehepaar aus Chemnitz, das die Pfingstfeiertage in der Gegend verbracht hatte, auf der Heimfahrt mit dem Motorrad Schmiedefeld passierte, plagte ein Keitenschaden, und das Ehepaar wurde auf die Straße geschleudert. Die junge Frau erlitt einen Schädelbruch, der ihren Tod zur Folge hatte, während der Mann mit leichten Verletzungen davonkam.

Riesa. Am Dienst verunglückt. Beim Herausfahren einer Lokomotive aus dem Schuppen wurde der fünfundfünfzig Jahre alte Heizer Müller aus Riessa zwischen Locomotive und Schuppen gedrückt. Müller zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er kurz nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus starb.

Dresden. Ungeheures Verbrechen. Bei Briesenitz wurde eine männliche Leiche aus der Elbe angeklümmert, die dem Krematorium zugeführt wurde. Es handelt sich um einen achtunddreißig Jahre alten Klempnergehilfen, der seit längerer Zeit vermisst worden war.

Zittau. Selbstmord. In Mittelscherwitzdorf unternahm der seit längerer Zeit schwerkränkelnde Theo Wegan in seinem Haus einen Selbstmordversuch, der jedoch mißlang. Wegan lief daraufhin nach dem Scheibenberg und stürzte sich in den dort befindlichen Steinbruch. Man konnte ihn nur als Leiche bergen.

Zwickau. Neuer Marktplatz. Die Ratsherren gaben ihre Zustimmung zu einer Vorlage des Oberbürgermeisters, die die Ausgestaltung des sogenannten Raabeböden Gartens an der Nordstraße als Marktplatz vorseht. Die Wochenmärkte werden seit Jahrhunderten auf dem Hauptmarkt und verschiedenen Nebentrögen abgehalten. Nunmehr wird eine Markt-G.m.b.H., in der die Stadt die führende Stellung einnimmt, den neuen Marktplatz unter Mitwirkung des Großhandels auszugestalten, der durch Anbauten einen architektonischen Abschluß erhalten soll. Außerdem ist die Errichtung eines fünfzig Meter langen einstöckigen Gebäudes an der Rosenstraße vorgelesen, in dem sich eine Marktwirtschaft, eine Wagenhalle und einige Läden befinden werden. Der Gesamtplan wird einen Kostenaufwand von 300 000 RM verursachen. Ferner wird demnach der Bau einer Leichenhalle im Anschluß an das Krematorium in Angriff genommen werden; er wird einschließlich der Errichtung der notwendigen Zufahrtsstraße 116 000 RM kosten.

hochst. In einem Steinbruchsteich wurden am Mittwoch die Leichen des Bauers Dube aus Pöthen und einer sechzehn Jahre alten Magd aufgefunden. Beide wurden seit etwa einem Monat vermisst. Der Bauer, der zehn Kinder hinterläßt, hatte ein Liebesverhältnis mit der Magd unterhalten und da der Fall unliebsames Aufsehen erregte, mit seiner Geliebten Selbstmord verübt.

Hinterhermsdorf (Sächsische Schweiz). Abgestürzt. Bei der Beilegung des Jordanhorns in den Richterhöfen suchte ein Berliner Techniker ab und rief seine Begleiterin mit in die Tiefe. Während der Kletterer mit leichteren Berührungen davonskam, fand seine Begleiterin bei dem Absturz den Tod. Die Bergung der Toten war nur durch erfahrene Bergsteiger in gemeinsamer Arbeit mit dem Forstpersonal möglich.

Commahsh. Auf einer Radfahrt nach Leipzig hatten sich mehrere Knaben an einen Lastwagen angehängt, um sich mitziehen zu lassen. In einer Kurve bei Prausitz geriet ein sechzehnjähriger Junge zwischen den Treibwagen und den Anhänger. Er wurde so unglücklich überfahren, daß er auf der Stelle tot war.

Glauchau. Auf der Heimkehr von einem Pfingstausflug verunglückte ein liebenswürdiges Jahre alter Einwohner, der auf seinem Fahrrad durch die Hochuferstraße fuhr. Als er in einen Seitenweg einbiegen wollte, wurde er von einem Kraftwagen angefahren und auf die Straße geschleudert, wo er tot liegen blieb.

Obernhau. Wohnhausbrand. Nachts brach in einem zur Herrenmühle gehörigen Wohnhaus im Ortsteil Rungstod aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus. Drei Familien wurden dabei im Schlaf überrascht und waren infolge der schnellen Ausbreitung der Flammen in Lebensgefahr, konnten aber gerettet werden. Das Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Annaberg. An den Folgen eines Unfalls verstarb im begnadeten Alter von zweiundneunzig Jahren der älteste Veteran und zugleich der älteste männliche Einwohner der Stadt, Theodor Kumann. Er war Teilnehmer an den Feldzügen 1866 und 1870/71. Begeistert erzählte er noch bis zu seinem Tod von den damaligen Kriegserlebnissen.

Deisnig l. E. Im Bergwerk verunglückt. Bei der Gewerkschaft Deutschland, Betriebsabteilung Deutschland, wurden die Häuer Kurt Bohl aus Deisnig l. E. und Josef Dauer aus Bichtenstein-Cöllnberg von plötzlich hereinbrechenden Gesteinsmassen verdrückt. Trotz den sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten konnte bisher nur Dauer tot geborgen werden. Die Rettungsarbeiten für Bohl werden fortgesetzt, doch besteht keine Hoffnung, ihn noch lebend bergen zu können.

Grimma. Beim Spiel verdrückt. Während die Mutter einer am Baderplan wohnenden Familie mit dem Aufhängen von Wäsche beschäftigt war, die sie mit einem mit hellem Wasser entnahm, spielten das ein- bzw. zweijährige Geschwisterpaar in der Nähe. Im Eifer des Spiels rissen die Kinder den Eimer um und verbrühten sich beide so schwer, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Das einjährige Mädchen ist dort gestorben.

Chemnitz. Großflugtag verschoben. Wegen des Fliegerstodes des Chefs des Generalstabs der Luftwaffe, Generalleutnant Beuer, wird der für den 7. Juni 1936 in Chemnitz angelegte Großflugtag auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Obernhau. Schadenfeuer. In einem großen Niederlagerschuppen brach ein Brand aus. Das Feuer verbreitete sich mit großer Schnelligkeit und drohte auf das angrenzende Wohnhaus und ein größeres Fabrikgebäude überzugreifen. Der Brand wurde von acht Feuerwehren aus Obernhau und der Umgebung bekämpft. Die zwanzig Meter lange Niederlage brannte vollständig nieder. An dem Wohnhaus entstand geringer Gebäudeschaden.

Miltweida. Besser aufpassen! Der hier zu Besuch weilende achtundsiebzig Jahre alte Rentner Albin Wälder aus Drehbach wurde, als er in Miltweida in verkehrswidriger Weise über die Straße lief, von einem Radfahrer angefahren. Beide kamen zum Sturz. Der Radfahrer erlitt einen Schlüsselbeinbruch, während sich Wälder eine Kopfverletzung zuzog, die seine Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich machte. Dort ist der Verunglückte kurz darauf gestorben.

Burgstädt. Der Gründungstag der Schützen-gesellschaft fährt sich 1936 zum 200. Mal. Diesen Tag feiert die Gesellschaft vom 20. bis 28. Juni mit einem großen Schützenfest. Der erste Sonntag ist der Hauptfeiertag. Er bringt sportliche Veranstaltungen, den Festzug und die Fortsetzung des Jubiläumsschießens, das am Montag und Dienstag noch ausgetragen wird.

Annaberg. Die 500-Jahrfeier des Frohnauer Hammers, die am 13. und 14. Juni stattfinden sollte, ist auf den 27. und 28. Juni verschoben worden. Zusammen mit der 500-Jahrfeier hält der Kreis Annaberg-Obererzgebirge der NSDAP ein Grenzlandtreffen ab.

Der Beamte als Volksgenosse und Mensch.

Rudolf Heß zu den Beamten.

Berlin, 4. Juni. Vor den Sommerferien hatte der Reichsminister Rudolf Heß, die politischen Beamten...

Vorgehens, sondern ein Diener des Volkes, wobei der einzelne Volksgenosse mit Recht darüber hinaus erwartet...

Ihre große geschichtliche Leistung, sagte Rudolf Heß den Beamten, heißt Pflichterfüllung. Bei den im Dienst befindlichen Beamten läßt es sich nicht so sehr darauf an...

„Seien Sie sich dessen bewußt, Sie erleben Schicksale mit, Sie tragen Entscheidungen von manchmal weltreichender Bedeutung in die Familie!“

Sie können durch Rat Volksgenossen aufrichten, Sie können sie aber auch quälen, wenn sie ihre Pflicht nicht im nationalsozialistischen Sinne tun...

Die Rede des Stellvertreters des Führers wurde oft von Beifall unterbrochen, der sich am Schluß zu stürmischer Zustimmung steigerte.

und Dämme, in Tausenden von Siedlungen, die zum Teil der See und dem Meer abgerungen sind, findet der deutsche Arbeiter zurück zur Scholle.

Aber nicht nur Arbeit hat der Nationalsozialismus dem deutschen Volke gegeben, sondern auch den Lebensmut wieder wahrgenommen und Freude am Schaffen.

In diesem Kampfe um das Wohl des deutschen Volkes seid Ihr, Losverkäufer, nicht nur Helfer, Ihr müßt Kämpfer sein für den Führer.

Meine Volks- und Parteigenossen! Wenn nun in diesen Tagen der braune Losverkäufer vor Sie hintritt, denken Sie daran, daß er Ihr Arbeitskamerad ist...

Aus aller Welt.

Der Reichssportführer in Warschau, Reichssportführer v. Tschammer und Osten landete am Donnerstagnachmittag auf dem Warschauer Flugplatz.

Tödlicher Verkehrsunfall. Von einem Dresdner Kraftwagen wurde auf der Straße Konneburg-Kaishain der im Ruhezustand lebende Bahnwärter Beygang aus Konneburg erfasst und so schwer verletzt...

Verwandten-Doppelmord in Harburg. Am Donnerstag wurden in Harburg-Wilhelmsburg die Frau des pensionierten Reichsbahnbeamten Schulz sowie dessen Tochter ermordet.

Blindlings auf einen Lastzug aufgefahren. Ein Todesopfer. Aus Klauja (Landkreis Altenburg) wird gemeldet: Auf der Heimfahrt von einer Zecherei fuhr in der vergangenen Nacht hier der 30 Jahre alte Rittergutsverwalter Helmuth Riech aus Ehrenhain mit seinem Kraftwagen auf einen vorchriftsmäßig parkenden Leipziger Lastzug auf.

Hinrichtung eines Mörders. In Rottbus wurde der Wladislaus Zelazny hingerichtet, der vom Schwurgericht Rottbus am 3. Dezember 1935 wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war.

Ausgetrocknete Bäche und Brunnen führen wieder Wasser. Die ausgiebigen Regenfälle der letzten Zeit — zu Pfingsten fielen in Nordböhmen allein 44 Millimeter Regen — haben die seit langem hier anhaltende Trockenheit des Bodens beseitigt.

wraden Schiffes stand, mit dem Megaphon, unbeweglich auf der Brücke, gab seine Befehle.

Die Blasse tanzte wie ein Gummiball. Die Brecher hieben flüchtig über den Bootstrand. Die vier Tapferen triefen von Wasser.

Beatrice stand, die schmalen, langen braunen Hände um die Kelling geklammert. Ihre Augen, hell und hart, wie blitzender Stahl, folgten jeder Bewegung des Motorboots.

Morgen, Frostklein! Mich haben Sie wohl ganz vergessen? Rauh, drohend und düster die Stimme.

Da wandte sich Beatrice einen Augenblick zu Klaus Rütters und sagte mit erbarmungsloser Schärfe: „Herr Moreen, Sie sollten sich schämen, von Ihrem selbstverschuldeten Schicksal zu sprechen, während sechszwanzig Menschen zwischen Tod und Leben stehen!“

Die Pinasse war herangekommen. Leinen flogen herab. Der erste Mann ließ sich hinunter. Der zweite, drei Mann vom Motorboot schöpften Wasser und bedienten die Pumpe.

Da — ein zersetzter Schrei aus allen Rechten: Die „Dithmarschen“ sank langsam, unaufhörlich weiter abwärts... Die Motorpinasse stieß, um nicht in den Strudel zu geraten.

Unten im Wasser schwammen die Menschen — winteten. Die „Saint-Hélène“ schoß Leinen ab... Die „Dithmarschen“ knallte mit einem Schlag herum: Scharf, wie ein Riesenneser, stieg ihr Kiel empor; tot leuchtete der Bauch des Schiffes.

(Fortsetzung folgt.)

Eröffnung der Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung.

Losverkäufer im Lustgarten zum Eröffnungsgappell angetreten.

Berlin, 5. Juni. Zur Eröffnung der neuen Arbeitsbeschaffungs-Lotterie durch den Reichsstatthalter der Reichs-Losverkäufer...

Ehrendienst am deutschen Volke.

Konferenzrede des Reichsstatthalters der NSDAP.

München, 5. Juni. Bei Eröffnung der neuen Arbeitsbeschaffungs-Lotterie führte der Reichsstatthalter der Reichs-Losverkäufer...

Die Jagd nach dem Phantom

ROMAN VON HANS ERASMUS FISCHER.

Heiberg und Beatrice wurden abgetrennt: Die Stühle rannten nach oben; Passagiere verließen ihr Frühstück und verließen die feste Treppe; selbst der Obersteibler ließ Gäste sein und verschwand.

Heiberg, der sich als betrunkenen Vertreter des Deutschland fühlte, ließ zur Brücke hinaus, „Könnt man nicht doch versuchen, Boote zu Wasser zu lassen?“

„Sehen Sie mal hin, junger Mann!“ antwortete der Kapitän ruhig.

Auf der „Dithmarschen“ hatte man ein Boot zu Wasser gelassen, aber den hohen Rand hinweg. Es schlug voll Wasser, kaum, daß es unten war, trachte an die Schiffswand, bröckelte, plitterte...

„Wieviel Mann seid ihr drüben?“ schrie der Kapitän der „Saint-Hélène“ mit einem unwahrscheinlichen Vaß.

„Zweilundzwanzig!“ kam es zurück.

„Wir werden Leinen schießen!“

„Beißt euch!“

„Wir können es mit der Motorpinasse versuchen, Kapitän!“ schlug der Erste Offizier vor.

„Was die Leinen klar sind, ist das Schiff erledigt.“

„Wohin — wenn Sie Leute dazu kriegen? Den Befehl dazu kann ich nicht erteilen.“

Der Offizier schrie von der Brücke: „Ja, will die Pinasse führen, Yvanow drei Leute. Das Schiff drüben geht unter, bevor die Leinen geschossen sind... Wer geht mit?“

„Ja!“ schrie Heiberg.

„Ja!“ — „Ja!“ — „Ja!“ Keiner der ritterlich-hilfsbereiten Mannschaft, der nicht mitgehen wollte.

„Alles! Schwimmlinien umbinden!“

Der Offizier wählte Heiberg, weil der Deutsche war und die Verständigung leichter konnte, und zwei Matrosen, wahre Meisen an Kräften.

